

In dieser Arbeit wird das Thema Schulsport in Schülerbiographien bearbeitet und einer theoretischen, methodologischen und empirischen Lösung näher gebracht. Hierzu erfolgt 1) die theoretische Aufarbeitung des Forschungsfeldes zum Schulsport aus Schülersicht, indem das Interesse der Sportdidaktik am Schulsport aus Schülersicht begründet und der Forschungsstand zum Schulsport aus Schülersicht systematisiert wird, 2) die Herleitung, programmatische Untermauerung und theoretische Konkretisierung eines methodologischen Zugangs zur Rekonstruktion von Schülerbiographien und 3) die Gewinnung empirischer Daten zur leitenden Frage, welche Erfahrungen im Verlauf von Schülerbiographien im Schulsport gemacht werden. Bei der Fokussierung auf die im Schulsport gemachten Erfahrungen in ihrer gesamtbiographischen Einbettung wird exploriert, welche Chancen und Möglichkeiten der Schulsport hinsichtlich einer erzieherisch bedeutsamen biographischen Einwirkung zum und durch Sport hat, wo Potentiale genutzt werden können oder wo Barrieren bestehen, die die Entwicklung von Potentialen behindern. Als Ergebnis der Bearbeitung der Fragestellung und weiterer Teilfragen ergeben sich aus der Rekonstruktion von acht Schülerbiographien die Thesen von der zu relativierenden biographischen Relevanz des Schulsports, von der Komplexität des Zusammenhanges der im Schulsport und in anderen Handlungsfeldern gemachten Erfahrungen, von der Nachhaltig- und Wirkungsmächtigkeit sportbiographischer Vorerfahrungen und von der Schülerbiographie als strukturellem Einflussfaktor. Hiervon ausgehend wird ein Modell der biographischen Passung von im Schulsport gemachten Erfahrungen und Schülerbiographie entwickelt, das darauf aufmerksam macht, dass ein geglücktes biographisches Passungsverhältnis eine Voraussetzung dafür ist, um im Schulsport erzieherisch bedeutsame Potentiale entwickeln zu können.